

Das VIII. Capitel.

Von denen, wegen der Türcken Anzug, in der Eile, vor- und innerhalb den Ring-Mauern angelegten Festungs-Wercken. Nach aufgehobener Belagerung, wird Wien mehrers bevestiget. Überfluß aller Sachen und wohlfeile Zeit, nach erst gemelter Belagerung.

§. I.

Dieweil man sich wegen besagter ersten türckischen Belagerung auf die einzigen Ring-Mauern und Stadt-Gräben nicht zu verlassen hatte, wurden dahero zu der Stadt mehrer Versicherung andere Fürkehrungen vor die Hand genohmen, und was immer möglich mit allen Ernst in der Eile veranstaltet. Der Graben, so von den anliegenden Vorstädten mit allerhand Unrath fast angefüllet war, wurde geräumet; die Mauern und Thürme wo etwas schadhafft, ausgebessert; Schieß-Löcher durch die Mauern gebrochen; der Wall höher aufgeföhret, und auf der Hungarischen Seite, wie auch am Cärner-Thor, wo man den größten Anfall, wie es auch geschehen, besorgte, mit In- und Aussen-Wercken auf das schleunigst, wie

wie folget, befestiget. Außer denen Mauern führte man dreyeckichte Vorwercke von dicken grossen auf einander hoch aufgezimmerten Thürmen, oder Balcken auf, die mit Erd und Mist ausgefület, und Stücke darauf gepflanzt wurden. Innerhalb denen in einer Linie gerade fort lauffenden Mauern, wurden dergleichen Thürme, so lang sie immer waren, doppelt auf einander, und 8. und noch mehr Schuhe weit von einander hoch aufgezimmert, und der leere Zwischen-Raum eben mit Erden gefillet, und mit Geschütz besetzt.

§. II.

Ben Ankunft der ganzen Macht und des Sultans Solimans selbst, brachten dessen Vor-Trouppen einige bey St. Marx gefangene Christliche Soldaten ein, die er persönlich wegen den Zustand der Stadt, und der Gesinnung der darin liegenden Garnison halber, Haar klein ausfragte. Unter andern war die Frage, warum sie die Vorstädte abgebennt? die Antwort war sie wüßten es nicht. Darauf er versetzte: Es würde ihnen solches gar keinen Nutzen bringen; denn er habe die sichere Hofnung, nächster Tügen die Stadt in seine Gewalt zu bringen; es würde unmöglich seyn, sie wider ihn zu behaupten; mit welchen und mit mehr andern Antworten

ten und Bedeutungen an die Stadt-Com-
mendaten, er die Gefangenen wohl beschen-
cket, nach der Stadt zurück schickte. Je-
dennoch so grosse Hofnung der Tyrann we-
gen Sinnahm der Stadt sich machte, und so
schlecht immer damals Wien, wegen aufge-
kommenen Geschütz, befestiget war, hat es
sich doch ungeacht der ersten auf 15. Seiten
gemachten Anfällen, und der darauf wider-
holten desperaten Bestürmungen erhalten,
und nicht ohne augenscheinlichen Beystand
des Himmels die ganze türckische Macht zum
schmäblichen Abzug genöthiget.

§. III.

Nach aufgehobener Belagerung ward die
Stadt vom König Ferdinand dem ersten,
nachmahligen Römischen Kaiser, viel mehr
befestiget, als sie vorhero befestiget ware;
und zwar solcher Gestalt, wie die Befesti-
gungs-Wercke in des Hiersfogels Plan, der
im zweyren Theil des Alt- und Neuen Wiens
Seite 795. benlieget, zu sehen. Von der fer-
ner weitigen Fortfahung, und gänzlicher
Ausführung bis zu derselben dermaligen Voll-
kommenheit, folget unten die kürzliche Nach-
richt, Jetzt sagen wir nur von den jenigen
Umständen, woraus die allerglückseligste,
und aller Sachen zum menschlichen Unter-
halt allerwohlfeileste Zeit, ja aller Sachen
Über-

Ueberfluß zu schliessen, dessen sich unser Wien unter gloriwürdigster Regierung höchst bedeuten Ferdinando I. zu erfreuen hatte; unter welchen man auch ohne Verzug die ruinirten Vorstädte wieder zu erbauen anfieng.

§. IV.

Obschon das Lande Oesterreich zweymal von denen Türcken härtiglich mitgenohmen, und sowohl An. 1529. bey erster Belagerung, als An. 1532. bey den zweyten Einfall um Wien und sonst dieser Seits in Grund und Boden verheeret worden; annebends auch in Hungarn, woher die größte Zufuhr zugeschehen pflegte, lange Jahr nach einander der Türcken-Krieg beständig fort dauerte, so verspürte man weder ein, noch das anderemal, den geringsten Mangel einer Sache, und kein Bissen Brod gieng einem Menschen ab. Wolfgang Schmäzl in seinem dem König Ferdinand zu Ehren in Reimen verfaßten Lob-Spruch von der Stadt Wien, singet außs allerfrölichst und ganz wohlgemut von dem gesegneten Wienerischen Horn des Ueberflusses seiner Zeit, aus welchen wir in ungebundener Rede folgenden Auszug machen.

Wein, Trand, Fleisch, Schmalz, Käß, Fisch und alles andere gab es im Überfluß. In einem Wochen-Markt am Sambstag wurden beym Rothen-Thurm-Thor allein nur 723. herein gehende Trand-Wägen gezehlet, welche ohne denen bey anderen Thören eingehenden Wägen, alle in einem Vormittag versilbert worden. Ein Pfening Semel wog 19. Loth; ein Rocken-Brod 25. Loth; ein Kreuzer-Laib 3. Pfund und 20. Loth. Wein wurden von der Stadt aus in einem Jahr 48. tausend Eimer nach den Königlichen Feld-Lägern verführet. Die Achtering Weingalt in Wien 4. Pfening, daneben man auch vom besten um 20: und vom geringsten um einen Pfening Wein haben konnte. Ein Wagen mit Waizen, darauf ein Mut von 30. Messen gieng, ward auf offenen Platz des Neumarctts, am Erchttag und Sambstag, als gewöhnlichen Wochen-Märkten, um 5. Pfund Pfening, (das ist 5. Fl. das Pfund Pfening zu 240. Pfening in Oesterreich gerechnet) verkauft.

§. VI.

Die Fleischhacker, derer gemeiniglich bey 70. gezehlet worden, hatten auf dem Graben und am Piechten-Steg so viel von Schäf-fern,

fern, Kälbern, Rindern, und Schweinen. Fleisch feil, daß sich Schmäälz darüber verwunderte. Wochentlich wurden 300. und mehr Ochsen: 600. Kälber; 1000. Schaffe, und 100. auch mehrer Schwein ausgewogen. Alle Frentag bracht man auf den Gries bis 400. Ochsen, und allerhand anderes Viehe zum Verkauf. Auf dem St. Peters-Frenthof wurden oft bis 30. Wägen mit Eyern gezehlet; desgleichen mehr andere Wägen voll junger und alter Hüner, Gänß, Anten, Capaunern, samt einem Überflus von grüner Kuchel-Wahr, von Ruben, Kren, Kraut, Petersil, Salat und anderen das ganze Jahr hindurch. Aufm Hof wurden bis 100. Wägen mit Holz, und so viel mit Heu und Stroh: und bis 20. Wägen mit Kohlen verkauft; 50. Fuder Krepfen, ja nach des Krepfen-Richters Zeugnuß seynd wohl auch in einem Tag 100. Fuder Krepfen auf dem Marckt verschliffen, und auf dem Juden-Platz 10. und mehr Wägen mit Resten verkauffet worden.

§. VII.

In der auffer den Werder, jezto Neu-Thor gelegenen Fischer-Stadt, ward der Fisch-Marckt nahe an der Donau, unter 5. grossen schattichten Linden-Baumen gehalten, wo an Fast-Tagen ein Menge von aller

dencklichen Fischen anzutreffen war, die man aus Hungarn, Böhmen, Mähren und Oesterreich zu Marckt brachte. Da sahe man 14. Wägen mit Hausen, und derer frischen 450. die bey 900. Centen gewogen, und nach Bericht des Fischers Dionysii in einem Tag ausgewogen worden. Neben solchen 8. Wägen mit Schayden eines Tags, ingleichen 6. Wägen Brat-Fisch, Hechten und Kärpffen, hernach allerley andere Gattung, als See-Kärpffen, See-Puncfel, Garauß, zweinzig Wägen. Item 32. Wägen mit Kärpffen aus Böhheim; da fand man Wachs-Fisch, Zindel, Schielen, Mayling, Barben, Stierl, Förchen, Salmling, Reinancken, Uschen, Praxen, Eschling, Schieden, Ael, Fück, Schiercken, Sprengling, Huchen, Alten, Schiegerling, Perschtel, Rutten, Resling, Koteügel, Streßl, Neunaugen, Stainpans, Kreutterling, Piskuren, Baldiern, gut Nörfling, Weiß-Fisch, Sichel, Hundsfisch, Schnecken, Kresling, Sängel, Koppen, Grundel, Pfrillen, Fachsferchen, Stier, Häring, Tensser-Kärpffen, Platens, Püclling, ganze Wägen und Thunen mit gesalznen Höchten und Hausen, mit ein Wust Stockfisch.

§. VIII.

Auf dem Hohen-Marckt, wo neben dem aufgerichteten Pranger und unweit davon stehenden, mit eisen Gättern verwahrten Narren-Kötterlein, der Ubelthätter Richt-Platz war, fand man so vielerley Obst, so nicht zu zehlen war. Ganze Wägen mit Aepffel und Biern, mit Kürbiß, Pfluzer, Ummurcken, Melann, Erdäpffel; mehr Wägen mit frischen Wildprät, Hirschen, Hasen, Rehen, Wild-Schweinen, Faschan, Feld-Hüner, Rohr-Hüner, Gänß, Hüner nach den hundert, und Vögel nach den tausend. Da hatte auch das Bauers-Volk fail Plunzen, Würst, Pachen und Hammen, nach den hundert, auch Schmalz, Butter, Hirsch, Arbes, Gersten, Käß, Zwespen, Haar, Feder-Bett, Leinwath. Man hatte da auch fail lebendige Wölffe, Fuchsen, Hund, Katzen, und andere seltsame Thier. Auf dem Bauern-Marckt fande man Käß, Schmalz, Ruben, Kraut, Milch, Ober-Milch, Milch Raum, Sterzling, Hüner, Auer, Spen-Säu, Praitling, Tauben und anders in der Menge. Bisher Schmäzl ein Ausländer, der sich über die von ihm so genannte Wienerische Schnabel-Band höchlich verwunderte, und herzlich erfrehete, auch darum mit Lust seinen Lob-Spruch absange, aber als ein Reimen-Schmied sich der Poetischen Freyheit in ein

und andern Zusätzen der Sachen Vergrößerung sich nicht für ungut gehalten zu haben scheint.

S. IX.

Wie weit man unter Ferdinand I. nach der türkischen Belagerung mit denen Bevestigungs-Wercken gekommen, was solche bis An. 1545. gekostet, und wer hülffliche Hand darzu gereicht, berichtet Pazius, der zur Zeit in besten Jahren seines Lebens in Wien floriret. Alberman, der die Wienerisch Chronick des Pazii ins Deutsche übersetzet, redet hievon also: Nachdem die Vorstadt wegen der Forcht des Türcken nidergerissen worden, haben die von Wien samt Erneuerung der Stadt-Mauern, an deren Stell sehr grosse ansehnliche, und wohl befestigte Pasteyen, welche unsäglich viel Mühe und Unkosten gestanden, erbauet. Ein sehr grosse bey der Burg, von deren an auch zwo überaus grosse bey dem Schotten-Thor, und send von Grund auf mit vierecketen Steinen, oder wie man sagt, mit Quader-Stücken erhebt, darauf schier ein unglaublicher Unkosten, und wie man für giebt, vierzig tausend Ducaten gegangen. Ferner von der Burg-Pasteyen gegen Ungern, und gegen den Stuben-Thor, haben die von Wien drey kleinere: und von danen weiter gegen der Donau zwo mächtige grosse und
sehr

sehr beste Pasteyen , und fast mit unaussprechlichen Unkosten aufgerichtet, darzu ihnen dann Ferdinandus der Römische König selber; Mauritius Herzog in Sachsen, Wilhelm Herzog in Bayern, und etliche Reichs-Städt, als Augspurg, Nürnberg, Straßburg, Ulm, Cöln, Trier, Colmar, Schlettstadt, und etliche andere, Hand-Reichung gethan, und Hülff erzeigt haben, auf deren eine, welche allein mit der Stadt, und der Wienerischen Burgerschaft Unkosten erbauet worden, haben wir, (sagt Papius) dies Monument zur Gedächtnus geschrieben:

D. O. M.

D. D. N. N. CAROLI ET FERDINANDI PERENNIVM AVGVST. SALVBER. JVSS. HOC PROPVGNAVCLVM A FVNDAMEN. CONTRA TVRCARVM VIM, ORDINANTE VIRO CLARISS. LEONHARDO VELSIO SACRI REGII PALATII COMITE ET VTRIVSQVE MILITÆ MAGISTRO, INSISTENTE ETIAM STEPHANO DENCKIO CONSVLE VIGILANTIS. S. P. Q. VIENNENSIS CVRÆ HORVM COMMIS. AD EXTREMAM MANVM PERDVX. ÆRE PVBLICO ANNO CHRISTI, M. D. XL. V. V. S. L. L. M.

216 Beschreibung der Stadt Wien
Zu Deutsch nach des Abermans Worten:

Dem Allmächtigen Gott zu Ehren.

Mit wohlmannendem haylsamen Befelch
unserer Allergnädigsten Herren, Herren Carl
und Ferdinandi, Römischer Kaisern, und
allezeit mehrern des Reichs, auch durch An-
ordnung des Hochberühmten Manns Leon-
hardi Welsii, Sacri Regii Palatii Comitiss,
und Feld-Marschalls beedes Kriegs-Zeugs,
sowol auch durch Antrieb des Hochfleissigen
Burgermaisters Stephani Dencken, hat der
Rath und die Burgerschaft zu Wien, diese
Pasteyen, so ihnen anvertraut und befohlen
worden, wider deren Türcken-Gewalt und
Anlauf mit gemainen Unkosten vom Grund
auf erbauet und vollendet, im Jahr Christi
1545.

Sie haben ihren Gelücht genug gethan,
und diesen Ort zur Gedächtnus auserwöhlt.

(n) Laz. Rer. Vien. Lib. 3. c. 7. pag. 132.
Aberman. cit. lib. & c. p. 104. seq.

Das